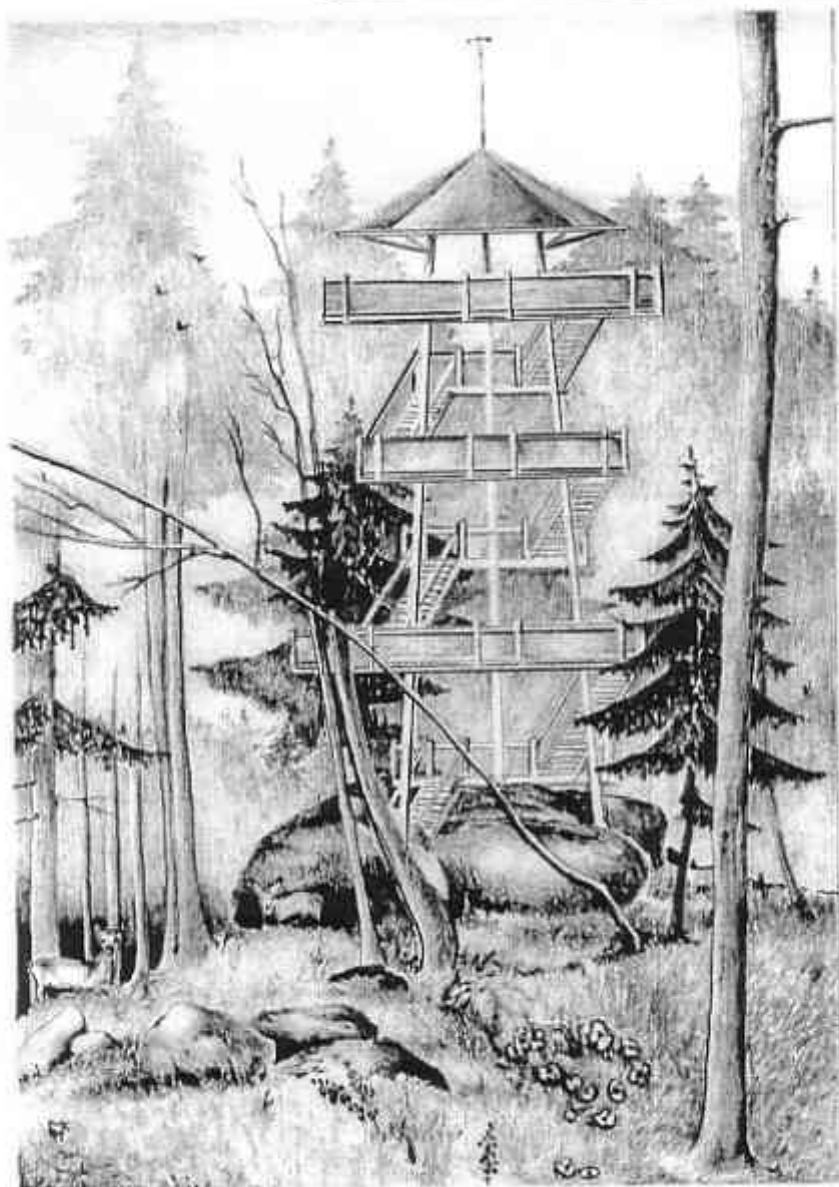


Aubergzeitung



*Eine Information
des
BHW NÖ
Großgöttfritz*



Inhaltsangabe:

- Seite 1: Titelseite
- Seite 2: Inhaltsangabe, Impressum
- Seite 3: Rückblick "Bunter Abend"
- Seite 4: Fortsetzung von Seite 3
- Seite 5: Tatsachenbericht
- Seite 6: Lied und Spruch (Betriebe in der Gemeinde stellen sich vor.)
- Seite 7: So war es früher, Werbung
- Seite 8: Bevölkerungsspiegel (Geburten, Heirat,)
- Seite 9: Fortsetzung: Bevölkerungsspiegel und Ratespiel
- Seite 10: Handarbeiten
- Seite 11: Waren Sie auch dabei (Rückblick)
- Seite 12: Fortsetzung von Seite 11
- Seite 13: Rezepte
- Seite 14: Küchenkräuter und Gedicht
- Seite 15: Die Bienen
- Seite 16: Witze
- Seite 17: Geschichte, Tennisclub
- Seite 18: Das Dekanat Ottenschlag
- Seite 19: Veranstaltung, Werbung
- Seite 20: Werbung

Liebe Renate!

Zum Geburtstag am 7. Mai 1999 herzlichen Glückwunsch von Deinen Eltern, Geschwistern und Deiner Oma.

Herausgeber und Redaktion:

Bildungs- und Heimatwerk Niederösterreich
3913 Großgöttfritz, Tel: 02875 8254

Gudrun Löschenbrand
3913 Gr.Göttfritz

Hermine Kolm
3632 Aschen

Hermine Wernhart
3910 Reichers

Karl Rauch
3913 Gr.Göttfritz

Offenlegung: Die Aubergzeitung ist eine Information über Kultur und Erwachsenenbildung im Bereich der Gemeinde Großgöttfritz.

Leserbriefe und nichtredaktionelle Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion und des Herausgebers übereinstimmen.

Für unverlangt zugesandte Beiträge, Fotos, usw. übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Druck: Eigendruck ; Vervielfältigung (Kopypoint Kastner Zwettl).

Titelbild: Karl Moser

Erscheinungsort: 3913 Gr.Göttfritz. Höhe der Auflage: 250 (2 mal jährl. - Mai/November)

Zeitungspreis: S 20,- Anzeigen: S 10,- / Halbzeile Werbung: S150,- / Achtelseite

Anzeigenschluß für die 14. Ausgabe: 10. Oktober 1999

“allerhand durcheinand”

war das Motto, unter dem am 10. April 1999 der Bunte Abend des BHW Großgöttfritz, im Gasthaus Schrammel in Frankenreith, über die Bühne ging.

Der bunte Abend gehört schon zum festen Jahresprogramm in allen ungeraden Jahren, so wie in allen geraden Jahren Theater gespielt wird.

Möchte man in der Aufzählung mit dem gelungensten Programmpunkt beginnen, weiß man nicht welchen man hier nehmen soll, denn jede Darbietung war sehr gut. Machen Sie daher mit uns einen Rückblick nach dem Programmablauf:

Eine zehnköpfige **Gruppe der Gemeindeblasmusik** eröffnete den Bunten Abend.

Bis zum letzten Stehplatz war der Saal gefüllt und so konnte die Leiterin des örtlichen Bildungswerkes unter den vielen Besuchern etliche Ehrengäste, die Presse und einige Sponsoren begrüßen.

Auf den nächsten Punkt warteten schon viele Eltern, Großeltern, Tanten, usw. -

“**The Crotchets Dance Company**” - 16 Mädchen zwischen 7 und 11 Jahren zeigten 2 Tänze als Umrahmung für die Lesung von Frau Dir. **Isolde Kerndl**, der Mundartdichterin des Waldviertels. Ihr könnte man stundenlang zuhören. Jeder glaubt die Menschen zu kennen, die sie so treffend beschreibt und fühlt sich oft wohl selbst ertappt.



Brigitte Jeitler und Engelbert Kurz waren das geborene Fahrshüler - Fahrlehrerpaar und brachten mit ihrem Einakter “**Der Führerschein**” alle Besucher hellauf zum Lachen.



Beim 7. Programmpunkt ging es dann heiß her. Der Rundfunksender **Radio Auberg**, bei dem man nicht nur hören, sondern auch sehen kann, strahlte seine Hitparade aus. DJ Löschi konnte die **Spice Girls, Bonnie Tyler, Austria 3 und Cher** spielen. Rege Beteiligung gab es beim Gewinnspiel, bei dem der Hit des Abends gekürt wurde.

Anschließend kam Frau Dir. Isolde Kerndl noch einmal zu Wort. Mit Blasmusik ging es dann in die Pause.

Ein Ohrenschmaus der besonderen Art erwartete die Besucher nach der Pause. 5 Herren in Frack - die **Comedian Vocalists** - sangen mit Klavierbegleitung Lieder wie “Mein kleiner grüner Kaktus”. 3 Zwetler und 2 Großgöttfritzer, 4 davon ehemalige Sängerknaben, ließen zu Klavierbegleitung eines Traunsteiners ihre Stimmen erklingen.

Schon beim Anblick der lustigen Gruppe (Herr Prokurist Bernhard als Lehrer mit 8 Schülern) für den Einakter “**der Wandertag**”, zerkugelten sich die Zuseher. Die Streiche der etwas “ausgewachsenen” Schüler begeisterten ebenso, wie das Wissen des Musterschülers Gudemann und die Souveränität des Lehrers.

Während die Theatergruppe von den Zusehern zur Höchstform gebracht wurde, waren die "Crotchets" noch etwas schüchtern. Aber sie zeigten schon was sie drauf haben, bei dem Tanz nach der Musik "Stay".

Ingrid und Maria - die tratschenden Putzfrauen vom Dienst - brachten so manche Lebensweisheit in lustiger Form unter die Zuseher und machten zugleich die Bühne für die Präsentation des Hits des Abends sauber.

Die Sieger der Hitparade von Radio Aberg waren: Austria 3! Die übrigen drei Gruppen wurden nur knapp geschlagen. Es müssen wohl viele Damen im Publikum ihre Stimme für das Aussehen und die Ausstrahlung der hinreißenden 3 Sänger von Austria 3 abgegeben haben.



Die Gewinner der Hauptpreise:

Josef Weixelbaum gewann ein Handy im Wert von 1.800 S, gespendet von der Firma Mengl aus Zwettl, Thomas Gaderer erhielt einen Gutschein für Buchenscheiter im Wert von 1.000 S, bereitgestellt von der Firma Hengstberger und Martin Ableitinger war der Gewinner des Geschenkkorbes der Firma Zant. Gastwirt Schrammel stellte als weiteren Hauptpreis ein Essen im Wert von 500 S zur Verfügung und der Aubergwirt

Kolm eine Kaffeejause für 6 Personen, bei der man das Geschirr gleich mit bekommt. Kleinere Preise gab es dann noch von der Bank und Sparkassen AG Waldviertel Mitte und der Raiffeisenkasse Großgöttfritz. Einen kleinen Spaß erlaubte sich das BHW mit einem **Überraschungspreis**. Herr Engelbert Zeilinger aus Engelbrechts gewann dabei die Bäume, die als Kulisse für den Einakter "Der Wandertag" dienten. Er war kein Spaßverderber und ließ sich als Gewinner feiern.

Zum großen **Finale** kamen alle 58 Mitwirkenden auf die Bühne. Wir möchten ihnen und allen Mitarbeitern besonders danken. Für das Schminken und Frisieren waren Ilse Meneder und Hermine Wernhart zuständig und für Beleuchtung und Ton Herr Oberinspektor Wolfgang Wernhart.

Ein besonderes Lob möchten wir aber dem Publikum aussprechen. Ob Jung, ob Alt, alle harrten bis zum Schluss um 23 Uhr aus und belohnten uns mit Lachen und viel Applaus.

Ich hoffe Sie kommen in zwei Jahren wieder.

“Viecherei” in Reichers

Am Abend des 25. November 1998 hatte der Bauer Karl Schießwald in Reichers nach der Arbeit noch mit dem Traktor frisches Stroh in den Laufstall gebracht. Währenddessen befanden sich seine Mastrinder im Auslauf im Freien. Es war ca. 20 Uhr und schon finster, aber er wollte schnell noch das Absperrgitter zwischen Stall und Freilauf reparieren. Während er Werkzeug holen ging, kamen die Rinder durch das halboffene Gatter zurück in den Stall. Das wäre nicht weiter schlimm gewesen, aber leider hatte Karl Schießwald vergessen, als er mit dem Traktor weggefahren war, das Tor auf der anderen Stallseite zu schließen. Zu spät bemerkte er seinen Irrtum, 12 Rinder stürmten ins Freie. Er versucht noch, außen ums Haus herum zu laufen und ihnen den Weg abzuschneiden, aber es gelang nicht.

Die acht Kalbinnen und vier Ochsen im Alter von einem bis eineinhalb Jahren liefen über die Wiesen gegenüber der Häuserzeile davon. Zuerst rief der Bauer Leute aus dem Dorf zu Hilfe und dann auch die Feuerwehr. Mit Scheinwerfern wurden die Tiere bis spät in die Nacht hinein verfolgt. Ein Ochse blieb im Morast eines Wiesengrabens stecken und konnte sich nicht mehr selbst befreien. Er wurde mit dem Traktor herausgezogen und heimgebracht. Ein zweiter kam von selbst wieder in die Nähe des Hofes zurück und konnte eingefangen werden. Die übrigen Tiere waren nicht mehr aufzuhalten. Am nächsten Tag ging die Kuhjagd weiter. Die Rinder hielten sich im sogenannten “Doppelholz” und im Wald Richtung Sprögnitz auf. Öfter wurden zwar einige eingekreist, konnten aber nicht gefaßt werden, denn wenn sie auf die Männer zustürmten, bleibt nichts anderes übrig, als auszuweichen und sie laufen zu lassen. Nur drei Kalbinnen wurden am zweiten Tag im Dickicht gefangen. Am dritten Tag

wurde von der Feuerwehr in der Nähe des Hofes der Fam. Jank ein Ochse erwischt.

Karl Schießwald ließ nichts unversucht und erhielt auch von vielen Leuten Ratschläge und Unterstützung. Er hatte ein zerlegbares Fanggitter ausgeborgt, das er überall aufstellte, wo Rinder gesehen wurden. Er und seine Mutter verbrachten viel Zeit mit der Überwachung des Gatters, auch in der Nacht. Zum Glück gab es in dieser Zeit wenig Niederschläge. Auch eine Tonbandaufnahme mit Stallgeräuschen und Kuhstimmen spielte er über Lautsprecher ab. Einmal versuchten zwei Reiter, die Tiere heimzutreiben, leider erfolglos. Nach ca. 3 Wochen wurde ein Ochse mit einem verletzten Bein im “Ratschenfeld” gesehen und konnte im Gatter gefangen werden. Zwei schwarze Kalbinnen trieben sich in Rohrenreith herum und Herr Doppler legte ihnen Futter auf, das sie auch regelmäßig annahmen. Doch plötzlich waren sie weg und tauchten später in Frankenreith auf. Hier gelang es Frau Hinterndorfer, sie in der Scheune einzuschließen. Sie hatte Futter aufgerichtet und war mehrere Tage und Nächte lang immer wieder nachschauen gegangen. Die beiden letzten flüchtigen Rinder irrten einmal auf der Schafberger-Höhe herum, was wegen des Verkehrs besonders gefährlich war. Dann wurden sie im Gebiet von Bromberg gesehen. Auch hier stellte Karl Schießwald wieder das Fanggitter auf. Frau Heiderer und Herr Huber fütterten und beobachteten die beiden Ausreißer regelmäßig, und am 30. Jänner gelang es Herrn Fichtinger, endlich auch sie einzufangen. Bis auf ein lahmes Bein hatten alle Rinder ihren Ausflug unbeschadet überstanden. Jetzt stehen die schönen, kräftigen Ochsen und Kalbinnen wieder brav in ihrem Stall und machen einen sanften, zufriedenen Eindruck.

HW

HERZLICHEN DANK

Ich danke allen, die mir bei der Suche meiner Rinder geholfen haben, mir Geräte zur Verfügung gestellt haben oder mich auf sonstige Weise unterstützt haben, ganz besonders auch denen, die viel Zeit und Geduld für die Fütterung der Tiere aufgebracht haben!

Karl Schießwald

Die Liebe ist so unproblematisch
wie ein Fahrzeug,
Problematisch
sind nur die Lenker,
die Fahrgäste
und die Straße
Franz Kafka

Um einen guten
Liebesbrief zu schreiben,
musst du anfangen,
ohne zu wissen, was du sagen willst,
und endigen,
ohne zu wissen, was du gesagt hast.
Jean-Jacques Rousseau

DER MENSCH
IST MIT NICHTS
AUF DER WELT
ZUFRIEDEN.
AUSGENOMMEN
MIT SEINEM
VERSTANDE:

je weniger er hat,
desto zufriedener.



AUGUST v. KOTZEBUE

Bei mein Dirndl iher Fensterl

Bei mein Dirn-dl iher Fen-sterl scheint's ganz Jahr foa
Sunn, geht foa Land-stras vor, bei, Sangsteig a grad a
Trumm. Bei mein Dirn-dl iher Fen-sterl is' so liab und so
sein, das' mi ziemt, i möcht all-wei dort sein.
Ho-la-di e-i e-i e-i, ho-la-di
e-i, ri-ti-a-ho, ho-la-di e-i e-i
e-i, ho-la-di e-i, ri-ti-a-ho.

Drum schleich i mi's eini ban Mondschein zu ihr,
sie druckt mi ans Herzal, sagt freundlich zu mir:
„Ja weilst nur grad da bist, recht hart is ma worn,
i glaub, du hass an Weg ganz verlorn!“
Jodler.

Und i kann ihr's nit feind sein, dem Dirnei, dem floan,
weil's allwei tuat woan, wann i sag, i geh hoam,
drum bleib ma's beifammen, so lang's uns halt gfreut,
bis der Buggu und 's Rotzköpferl schreit.
Jodler.

Dinggau. „Sehr alt.“ Sammelgut E. Danza, O. Eberhard u. Deesgen.

Vorschlag für eine Gästebucheintragung

von Vera Ferra Mikura

Sechs Tage war ich Euer Gast und fiel Euch manchmal arg zur Last.
Ihr gabt mir Euer Bett, ihr Braven, und habt auf dem Balkon geschlafen.
Ich speiste köstlich wie ein Fürst, und Euch genügten heiße Würst'!
Ich schlürfte Wein in vollen Zügen, Euch musste Wasser auch genügen.
Dass ich Euch kein Geschenk gebracht, hat Euch, gottlob, nichts ausgemacht.
Und wenn Ihr wollt, ich schreib's gleich nieder, komm' ich im nächsten Sommer wieder.

“Betriebe in der Gemeinde stellen sich vor”: Diese Serie wird eingestellt, da seitens der Firmen kein Interesse besteht ihre Betriebe vorzustellen und somit auch kostenlos Werbung zu betreiben.
Bei vorhandenem Interesse kann diese Serie wieder aufgenommen werden.

So war es früher

Geh' mach' dein Fenster auf ...

nach Erzählungen von Altbgm. Josef Fichtinger u. Alois Redl

Auch in einer Zeit, als es noch keine Diskotheken und kein Fernsehen gab, wußte sich die Jugend zu unterhalten.

Am Sonntag nachmittag war immer Tanz beim Kolm in Engelbrechts, der Vater Kolm hat Harmonika gespielt, sein Bruder Geige. Dazu ist die Jugend aus der ganzen Umgebung gekommen, meist zu Fuß, wenige hatten ein Fahrrad. In Großgöttfritz und auch in Kamles gab es eine Freibühne zum Tanz.

In der warmen Jahreszeit haben sich früher die Burschen abends auf der Gasse oder auf dem Dorfplatz getroffen. Sie haben sich auf ein Bankerl gesetzt oder sind auf und ab gegangen und haben gesungen. Daß auch Mädchen abends noch aus dem Haus gehen, gehörte sich nicht. Dafür haben ihnen die Burschen oft ein Ständchen gesungen.

Auch Fensterln gingen mehrere Burschen gemeinsam. Dabei wurde mancher Schabernak getrieben, so z.B. das "Zwirnen", wie es in einer früheren Ausgabe bereits beschrieben wurde. Nicht immer war ein Werber auch erfolgreich. Nur wenn die Beziehung ernst war, ging ein Bursch alleine zum Mädchen. Solche Besuche versuchte man möglichst geheimzuhalten, nicht nur wegen der Eltern, sondern auch um eifersüchtige Nebenbuhler auszuschalten. Manche Freier sind in der Nacht weit zu Fuß gegangen, mit Holzschuhen, und mußten am frühen Morgen wieder arbeiten.

Josef Fichtinger erinnert sich an ein eigenes Erlebnis: Ein Bursch aus Kl. Weißenbach war bei einem Mädchen in Reichers eingestiegen. 8 - 10 Burschen aus Großgöttfritz sind ihm gefolgt. Sie haben den Vater geweckt und den Freier verraten, sodaß er flüchten mußte. Als der Vater aus dem Haus kam, suchten auch die Göttfritzer Burschen das Weite. Dabei ist Josef Fichtinger in das Feuerlöschbecken gestürzt.

Es war kurz vor Josefi und auf dem Wasser war noch eine dünne Eisschicht. Tropfnaß mußte er heimgehen.

Einmal wurde auch einem wütenden Vater eine mit Blut gefüllte Schweinsblase auf den Kopf geschlagen, sodaß er blutüberströmt ins Haus taumelte. Während sich die Frau um den vermeintlich Schwerverletzten kümmerte, konnten die Freier entkommen.

Es gab viele schmeichelhafte Sprücherl, mit denen die Mädchen zum Aufmachen bewogen wurden:

Herzliab's Dimderl mach auf
und laß mi' ein.
Oder hast' scho' an ander'n drin',
das kann ja net sein?

Dimderl mach' s Fenster auf,
und halt a wen' g stad.
I' gib da a Bussertl,
daß di' glei' draht!

Die weniger beliebten Mädchen wurden etwas gröber angesprochen:

Dimderl bist scho schlaf'n ganga?
Oder tuast no' Flöh' o' fanga
mit dem großen Dengelhammer?

H.W.

Kutschenfahrten:

Franz Doppler jun.
3910 Rohrenreith 35
Tel.: 02875 6834



Bevölkerungsspiegel

von Oktober 1998 bis März 1999

<u>Geburten</u>	<u>Jubiläen</u>
<u>Hochzeiten</u>	

Im Internet nicht veröffentlicht.

Bevölkerungsspiegel

Jubiläen

Im Internet nicht veröffentlicht.

WAS IST DAS ?



Gehäkelte Polstereinsätze

(auch für Kreuzstich geeignet)

Material:

Art. 96 Steinbach Sissy 30, 100g in weiß für Einsatz "Sonne - Mond", je 50g für Mittelteil "Sonne" und "Mond", 1 Häkelnadel Nr. 0,75,

Einsatz "Sonne - Mond - Sonne" Größe: ca 13 x 42 cm

Ausführung:

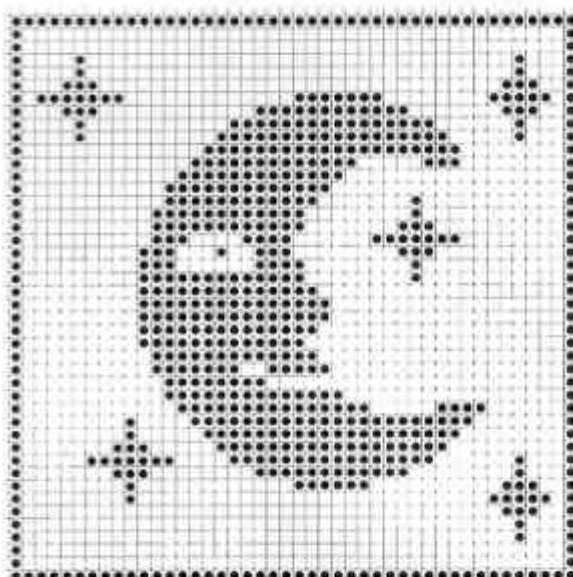
90 Luftmaschen und 3 Lm fürs 1. Stb anschlagen. Das 1. Stb in die 5. Lm ab Nadel häkeln. Laut Zählmuster C arbeiten. Für leere Kästchen wechselnd 1 Stäbchen und 1 Luftmasche arbeiten, für gefüllte Kästchen die Lm durch Stb ersetzen.

Mittelteil "Sonne" Größe: ca. 15 x 15 cm

Ausführung: Siehe Einsatz "Sonne - Mond". Laut Zählmuster A arbeiten.

Mittelteil "Mond" Größe: ca. 15 x 15 cm

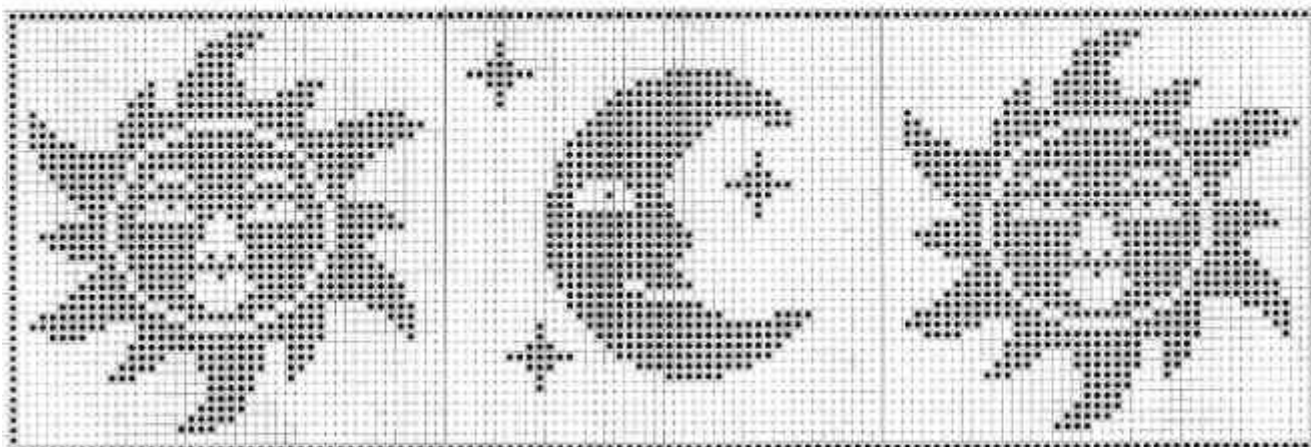
Ausführung: Siehe Einsatz "Sonne - Mond". Laut Zählmuster B arbeiten.



B A



C



Quelle: Leopold Steinbach Ges.m.b.H., 4311 Schwertberg

Waren Sie auch dabei ?

Ein Rückblick auf Veranstaltungen des BHW Großgöttfritz im letzten halben Jahr.

Am 29. Oktober 98 sprach Dr. Michael Esterlus über **“Die Beschaffenheit unserer Böden und den Wasserhaushalt in unserer Region”** und behandelte dabei besonders für die Landwirtschaft wichtige Fragen über Menge und Beschaffenheit unseres Grundwassers, Auswirkung von Niederschlägen usw.

Alle Bewegungsfreudigen trafen sich ab 2. November wieder jeden Montag zum **Turnen und Grundlagentraining** unter Leitung von Stefan Löschenbrand.

Die Mitarbeiter des BHW Großgöttfritz und alle Theaterspieler waren am 7. November zu einem **Tagesausflug nach Wien** eingeladen mit Füh-



rung durch die Innenstadt, Besichtigung der Staatsoper und des Hundertwasserhauses und einer Stadtrundfahrt. Am Nachmittag stand der Besuch des IMAX-Großraumkinos auf dem Programm. Den Abschluß bildete ein gemütlicher Heurigenbesuch.

Am 17. November fand ein Kursabend über die **Gestaltung von Weihnachtskarten** mit Schablonendruck statt. Elfriede Forsthuber zeigte den Druck von Weihnachtsmotiven auf Leinenstoff, die in Grußkarten mit vorgefertigtem Passepartout eingeklebt wurden.

Diese Weihnachtskarten waren gemeinsam mit allen übrigen im vergangenen Jahr gefertigten Handarbeiten vom 19. bis 26. November in der Volksschule ausgestellt.

Es waren Arbeiten mit Hardanger- und Gerstenkornstickerei, in Makrameetechnik geknüpfte Blumenampeln und Patchworkdecken zu bewundern.

Alles rund ums Telefon war am 19. November beim Vortrag von K. Schierer von der Telekom Austria AG zu erfahren. In Anbetracht von Handy-Boom und Tarif-Wirrwarr gab es viele Fragen zu klären. Auch über ISDN und Internet wurde gesprochen.

Ein ebenfalls sehr aktuelles Thema betraf der Vortrag unseres Gemeindearztes Dr. Hans Jeitler: **Gefäßerkrankungen, Herz – Kreislauf – Schlaganfall**. In leicht verständlicher Form erklärte Dr. Jeitler den Blutkreislauf, Gefahrenpunkte, erste Symptome einer Erkrankung und vorbeugende Maßnahmen. Auch auf die derzeit so aktuellen Medikamente Viagra und Fettpille ging er ein.



Rückblick

Am 13. Dezember fand in der Pfarrkirche das **Adventkonzert** statt, das diesmal vom BHW Großgöttfritz gemeinsam mit dem Musikschulverband Großgöttfritz-Waldhausen gestaltet wurde. Die stimmungsvolle Musik der Schüler wurde ergänzt durch weihnachtliche Gedichte, Orgelstücke und Lieder des Kirchenchores. Natürlich fand am Heiligen Abend auch wieder ein **Sternmarsch zur Mette** statt, bei dem die Wanderer vor der Kirche mit heißem Tee aus dem Löschenbrand'schen Kessel empfangen wurden.

Obwohl auch Männer ausdrücklich eingeladen waren – gekommen ist nur ein einziger am 25. März 99 zum Vortrag **“Was kann ich für meine Schönheit tun?”** von Kosmetikerin Margarete Groß. Umso interessierter zeigten sich die Damen. Neben vielen hilfreichen Tips wurde auch die Anwendung einer Gesichtsbehandlung gezeigt. Frau Hubmaier stellte sich dafür zur Verfügung und wurde von Marina Mold, Mitarbeiterin des Kosmetikinstituts, behandelt. Abschließend erhielt jede Besucherin einen Gutschein für eine Hauttypberatung im Institut.



Auch das **Osternestchen flechten** am 30. März 1999 wurde zur **“Frauensache”**. Aus Weiden-Lärchen- und Birkenzweigen wurden unter Anleitung von Gudrun Löschenbrand Körbchen geflochten. Obwohl sich manche Zweige sehr widerspenstig gaben, wurde jedes Nesterl schön. Mit Moos ausgepolstert und mit Primeln, Gänseblümchen und verschiedenen Zweigen geschmückt, ein paar bunte Eier hineingelegt und fertig waren die schmucken Osternestchen, die bestimmt nicht nur die Kinder erfreut haben. Wieder ein Beweis dafür, dass Selbstgebasteltes aus Naturmaterialien viel edler wirkt als jedes gekaufte Kunststoffding.

GESUNDES ESSEN UND TRINKEN MIT HONIG



Energie - Trink für den Frühling



Für 4 Personen

4 Grapefruits, 4 Orangen, 4 EBl. Honig ,Mineralwasser nach Belieben. Grapefruits und Orangen auspressen, diesen Saft mit dem Honig verrühren. Nach Belieben mit kaltem Mineralwasser auffüllen. In schöne Gläser füllen, mit Orangenscheiben und Strohalm garnieren und servieren.

Erdnuß – Geflügelsalat

1 Hpl. Salat, 4 Tassen kleingeschnittenes gekochtes Huhn, 1 Tasse halbierte Weintrauben, 1 Tasse Zeller gewürfelt, 1 Tasse Biojoghurt, 1 Tasse Erdnüsse gehackt, 1 Teelöffel scharfer Senf, 2-3 EBl. Honig, Salz.

Man gibt eine Schicht Salatblätter in eine schöne Glasschüssel, vermischt die restlichen Zutaten in einer anderen Schüssel und rührt gut durch. Danach auf die vorbereiteten Salatblätter geben und servieren. Dazu getoastetes Weißbrot reichen.

Kürbissuppe mit Curry

1 kg frischer, geschälter und gewürfelter Kürbis, 85 dl Milch, 4 EBl. Blütenhonig, 2 EBl. Butter, Muskatnuß, Currypulver, Ingwerpulver, Salz, 20 dl Orangensaft, 2 EBl. abgeriebene Orangenschale, Obers und Sonnenblumenkerne zum Garnieren.

Die Kürbiswürfel 20 min. dünsten, passieren. Diesen Kürbisbrei zusammen mit Milch, Honig und Butter in einem Topf bei niedriger Temperatur zum Köcheln bringen, würzen und 15 min. köcheln lassen. Orangensaft und Schale dazu und weitere 10 min. köcheln lassen. Anrichten, mit Schlagobers, Sonnenblumenkernen und Schnittlauch servieren.

Schweinsbraten – Mao

1 kg Schweineschulter, ½ l Hühnersuppe, 7 Teel. Honig, Sojasauce, Salz, eingelegte Birne.

Die Schulter in vier Stücke teilen. Aus Suppe, Honig, Sojasauce und Salz eine Marinade bereiten und das Fleisch darin 2 Std. ziehen lassen. Anschließend das Fleisch und einen Teil der Marinade in eine große Bratpfanne geben und im Rohr langsam braten. Immer wieder wenden und dabei mit Marinade bestreichen. Dazu ißt man eingelegte Kompottbirnen und Reis.

Gebackene Honig – Bananen

4 Bananen schälen, rundherum mit Honig bestreichen, in geriebenem Zwieback panieren. Wenig Butter in der Pfanne erhitzen und die Bananen von allen Seiten braun braten. Heiß servieren.

Guten Honig – Appetit !!

Frühlingskräuter-ABC

- Basilikum:** Ab Mai an eine sonnige Stelle pflanzen, gedeiht aber auch gut in Töpfen auf dem Balkon.
- Bohnenkraut:** Ab Mai im Freiland säen, die Samen nur dünn mit Erde bedecken. Im Sommer nur wenig gießen, dann entwickeln die Pflanzen ihr volles Aroma.
- Brennnessel:** Galt lange Zeit als "Un"-kraut, wächst an Stellen mit hohem Stickstoffgehalt und ist eine wichtige Pflanze im Naturgarten (Jauche und Kaltwasserauszüge).
- Dille:** Ab April in Reihen pflanzen und im Sommer gut mulchen. Die Dille liebt feuchten Boden.
- Estragon:** Die Jungpflanzen im April setzen. Lockere, humusreiche Erde lässt ihn rasch und kräftig wachsen.
- Fenchel:** Zweijährige Kultur: Im März aussäen und auf Reihen vorziehen – im Nächsten Jahr werden daraus große Stöcke.
- Knoblauch:** Entweder im März oder schon im Oktober anbauen, aber keine frischgedüngte Erde verwenden! Knoblauch ist eine ideale Mischkulturpflanze. Man erntet ihn, sobald das Laub dürr wird.
- Kresse:** Ist besonders für die Fensterbank geeignet, wird alle paar Wochen ausgesät.
- Melisse:** Wird zuerst auf die Fensterbank, dann ab Mai auf einem gut mit Humus versorgten Platz im Garten gesetzt.
- Oregano:** Auf der Fensterbank vorziehen, ab Mai an eine sehr sonnige Stelle im Garten setzen. Mit Winterschutz überlebt Oregano mehrere Jahre.
- Petersilie:** Schon ab März in nahrhafte Erde im Freiland aussäen, keimt sehr langsam.
- Ringelblume:** Ab März breitwürfig aussäen, bildet einen herrlichen Blütenteppich und ist sehr anspruchslos.
- Sauerampfer:** Im April an einer feuchten Stelle im Garten in humusreicher Erde aussäen, wächst ohne viel Pflege und benötigt nur ab und zu Wasser.
- Schafgarbe:** Jungpflanzen im Frühjahr setzen, ist äußerst anspruchslos, was den Boden angeht. Die Zuchtformen haben keine Heilkräfte.
- Thymian:** Im Frühbeet vorziehen, dann an eine sonnige Stelle des Garten setzen, keine Dünger verwenden, so wird Thymian aromatischer.
- Weinraute:** Im April direkt ins Freiland an einen sonnigen Standort mit sandigen "Füßen" pflanzen.

Die Bienen

Die Bienen gehören zu den sozialen Lebewesen. Das heißt, sie leben zusammen und dienen einander. Sie bilden im Bienenvolk eine große Familie, die aus 40000 – 70000 Tieren besteht, die alle sinnvoll zusammenarbeiten. Familie ist auch der biologisch treffende Ausdruck, denn alle Glieder eines Bienenvolkes sind Kinder einer einzigen Mutter, der Königin. Da die Töchter nicht fruchtbar sind, bleiben sie an die Gemeinschaft gebunden. Die faulen Söhne können noch weniger ohne diese leben. Es gibt drei verschiedene Bienenwesen:

Die Königin

Im Vergleich zu den Arbeitsbienen ist die Königin etwa um die Hälfte größer und besonders an ihrem langen Hinterleib zu erkennen. Die aktive Aufgabe der Königin beschränkt sich auf das Eierlegen, wobei sie allerdings Immenses leistet: 1.500 Eier am Tag, das ist mehr als ihr eigenes Körpergewicht. Aus den Eiern, die die Königin in die Waben legt, entwickeln sich zuerst Larven, die zu dicken Maden heranwachsen, sich dann verpuppen und später als junge Bienen aus den Zellen schlüpfen.

Die Königin kann mehrere Jahre alt werden. Wenn eine junge Königin aus der Weiselzelle schlüpft, verläßt die alte Königin mit einem Teil des Volkes den Stock. Ein solcher Schwarm hängt dann oft als dichte Traube an einem Ast und muß vom Imker in einen neuen Stock gebracht werden.

Die Arbeitsbienen

Die Lebenserwartung der Arbeitsbienen liegt im Sommer nur bei 4 - 6 Wochen. In dieser Zeit arbeiten sie sich regelrecht zu Tode. Zuerst haben sie wichtige Aufgaben im Stock zu verrichten: Zellen putzen, Maden füttern, hereingebrachten Honig in den Waben verteilen, neue Waben bauen und als Wächter den Eingang des Stockes kontrollieren. Erst später werden die Arbeiterinnen Sammelbienen. Im Winter werden die Arbeitsbienen 4 - 6 Monate alt. Dieser

Unterschied von Sommer- und Winterbienen ist lebensnotwendig für das Volk, da es in der kalten Jahreszeit kaum Nachwuchs erzeugt. In unseren Breiten geht ein Bienenvolk mit 10000 - 15000 Bienen über den Winter, während es auf dem Höhepunkt seiner Entwicklung im Sommer bis zu 80.000 Bienen zählen kann.

Die Drohnen

Die Männer im Bienenvolk haben keine andere Aufgabe als für die Paarung der Prinzessinnen zu sorgen, welche von Zeit zu Zeit auf die Welt kommen, damit das Bienenvolk nicht mit der alten Mutter ausstirbt. Da dieser Verjüngungsvorgang während des Sommers erfolgt, werden die Drohnen nur in dieser Zeit gebraucht. Sie sind fast doppelt so groß wie die Arbeitsbienen und erscheinen wegen ihrer Fettleibigkeit sogar noch größer als die Königin selbst. Sympathisch sind die Drohnen, weil sie nicht stechen können. Sie besitzen keinen Stachel.

Ursprünglich benutzten die Imker für ihre Völker geflochtene Bienenkörbe. Heute werden die Bienen in Holzkästen gehalten. Jeder Stock enthält mehrere Holzrahmen mit Waben aus Wachs. Sobald diese von den Bienen mit Honig gefüllt sind, werden sie vom Imker gegen leere ausgetauscht. Die Flugbrettchen der Bienenstöcke waren früher oft kunstvoll bemalt und sind begehrte Sammelobjekte.

Für die Bienen haben die bunten Flugbrettchen jedoch keinerlei Bedeutung. Die Bienen eines Volkes erkennen einander am Geruch. Stockfremde Ankömmlinge werden abgewiesen oder sogar getötet. Hat eine Kundschafterin eine ergiebige Futterquelle gefunden, teilt sie das den anderen mit, indem sie "tanzt". Sie läuft auf einer Wabe eilig im Kreis und schwänzelt mit dem Hinterkörper. Auch durch Berührung mit den Fühlern und durch abgegebene Duftstoffe verständigen sich die Bienen. Bei der Flugrichtung orientieren sie sich am Stand der Sonne.

Alois Redl / H.W.



“Du willst um meine Hand anhalten: Führst du mich auch nicht an der Nase herum?”

Die Großmutter liest Paulchen ein Märchen vor: “ Und die Königin gebar dem König einen Sohn.” Darauf Paulchen: “ Du Omi, was heißt gebar?” Die Großmutter erklärt: “Tja, Paulchen, gebar heißtschenkte. Die Königin schenkte dem König einen Sohn.” Kurze Zeit später schrieb Paulchen in einem Aufsatz mit dem Thema Geburtstag:” Zu meinem Geburtstag gebar mir meine Oma einen Kanarienvogel! “

Treffen sich zwei Blondinen. Sagt die eine Blondine: “Stell Dir vor, Weihnachten ist heuer an einen Freitag!” Sagt drauf die andere Blondine :” Hoffentlich nicht an einem dreizehnten! “



“ Aber ich habe deinen Geburtstag nicht vergessen, Mathilde. Ich wollte dich nur nicht daran erinnern, daß du ein Jahr älter geworden bist!”



“Papa, ich soll von Frau Nielsen fragen, ob wir die nächste Biologie – stunde in unserem Garten abhalten dürfen. Wir nehmen die verschiedensten Unkrautsorten durch.”

“Mutti, heute im Religionsunterricht lernten wir: Der Mensch ist aus Staub und wird zu Staub werden. Doch bei mir unterm Bett ist so viel Staub, daß ich nicht weiß, kommt da einer oder geht da einer? “

KH

Jäger und Sammler

In der Schule haben wir gelernt, daß die frühzeitlichen Menschen als Jäger und Sammler lebten. Diese Eigenschaften sind in vielen von uns als Trieb noch immer tief verwurzelt. Das erklärt auch, warum reiche Leute, die sich alles Lebensnotwendige leicht kaufen können, viel Geld dafür ausgeben, nächtelang im Wald herumzustreifen um Tiere zu jagen, von denen sie ohnehin nur die "Hörndl" aufbewahren? Die Jäger nehmen ihrer Leidenschaft zuliebe ja wirklich große Opfer auf sich. So ein Waidmann schleicht schon vor Einbruch der Dämmerung auf seinen Hochsitz und muß dort ausharren, egal, ob ein eisiger Wind weht, ob Gelsen über ihn herfallen oder ihn ein Bedürfnis quält. Obwohl die Grünröcke nur ganz selten daneben schießen, werden sie ständig gehänselt und eine Unmenge bössartiger Jägerwitze kursiert in der Öffentlichkeit. Der letzte Witz, den ich gehört habe, war ein ganz kurzer: "Ein Jäger geht am Wirtshaus vorbei."

Da geht es den Sammlern wesentlich besser. Sie werden ob ihrer Schätze recht bewundert und beneidet. Meine Tante und mein Onkel sind beide dem Sammeltrieb verfallen. Tante Frieda

sammelt Fingerhüte, Onkel Rudi ist bereits seit Jahren hinter alten Radios her. Es gibt kaum einen Flohmarkt in der näheren und weiteren Umgebung, auf dem sie nicht anzutreffen sind, und beide haben wirklich schon ansehnliche Schätze zusammengetragen. Genau das ist aber in letzter Zeit Grund für ständige Reibereien. Während Tante Frieda ihre Sammlung in einer einzigen Vitrine unterbringt, braucht Onkel Rudi enorm viel Platz. Zuerst hat er das Kabinett vollgeräumt, dann auch noch einen Teil der Speis besetzt. Die kostbarsten Stücke dürfen im Wohnzimmer stehen, die reparaturbedürftigen in der Garage. Kürzlich hat er eine Musiktruhe von beachtlicher Größe erworben, für die eigentlich nirgends mehr Platz war. Jetzt steht sie im Schlafzimmer und die Tante ist furchtbar böse darüber.

"Wenn die alte Kiste nicht bald aus dem Zimmer verschwindet," hat sie bei meinem letzten Besuch geschimpft, "dann ziehe ich aus!" "Aber geh, reg dich nicht auf," hat Onkel Rudi augenzwinkernd gemeint, "ich muß ja auch neben einer alten Kiste schlafen, und die schnarcht auch noch!"

H.W.



3. Mannschafts-Meistertitel in 5 Jahren!!!



UTC Großgöttfritz nimmt 1999 erstmals mit 3 Mannschaften (2 Herren, 1 Damen) den Meisterschaftsbetrieb auf !!

Äußerst spannend verlief für die Herrentennismannschaft Großgöttfritz die Saison 1998. Trotz einer Niederlage im 1. Spiel gegen Krems Süd konnte die Mannschaft ihren 3. Meistertitel in 5 Jahren im direkten Duell mit Aggsbach Markt sicherstellen.

Natürlich wird schon fleißig darauf hintrainiert in der Saison 1999 den schon einmal misslungenen Klassenerhalt in der Herren Kreisliga D zu schaffen. Ein Platz im Mittelfeld der Sechsergruppe ist durchaus möglich.

Auch die 2. Mannschaft spielte 1998 eine hervorragende Saison und musste sich nur Bad Großpertholz II geschlagen geben. Als Gruppenzweiter des Vorjahres werden die Spieler alles daran setzen 1999 vielleicht den 4. Meistertitel für den UTC Großgöttfritz zu erkämpfen.

1999 wird aber auch ein 3. heißes Eisen, nämlich die erstmals antretende Damenmannschaft, in der Damen Kreisliga D um einen guten Platz mitkämpfen und somit einen Teil zu den hervorragenden Leistungen der Göttfritzer Tennisspieler beitragen.

Die Gegner in der Saison 1999 (in Klammer die Heimspieltermine) für die Mannschaft I: Gföhl II (9.5.99), Geras II (30.5.99), Lichtenau, Horn, Schönberg (20.6.99)

Mannsch. II: Emmersdorf, Sallingberg, Lichtenau II (6.6.99), Mühldorf II (13.6.99), Gföhl III

Damenmannschaft: Stratzing, Senftenberg (15.5.99), Krems Süd, KTK II (5.6.99)

Die Heimspiele finden jeweils an Sonntagen von 9.00 bis ca. 18.00 Uhr (Herren) und an Samstagen von 14.00 bis ca. 19.00 Uhr (Damen) statt.

Die Spieler des UTC Großgöttfritz würden sich freuen, Sie als Zuseher und Fans begrüßen zu dürfen.

Das Dekanat Ottenschlag

Bereits im 12. Jahrhundert läßt sich eine Dekanatsorganisation nachweisen. Unser Gebiet gehörte zum Dekanat Krems, das fast das ganze Viertel ober dem Manhartsberg (=Waldviertel) umfaßte.

Um 1540 wurde dieses Dekanat in einen nördlichen und südlichen Teil getrennt. Zum nördlichen Dekanat gehörten die Pfarren Grafenschlag, Großgöttfritz, Sallingberg, Traunstein und Schönbach von unserem heutigen Dekanat Ottenschlag.

Die anderen Pfarren unseres Dekanates blieben beim Dekanat Krems.

1785 wurde die Diözese St.Pölten gegründet. Zugleich wurde auch die Diözese Linz errichtet. Beide Diözesen wurden von der Diözese Passau abgetrennt.

1908 entstand das Dekanat Ottenschlag.

Folgende 15 Pfarren (in alphabetischer Reihenfolge) gehören zu diesem Dekanat.

Bärnkopf, Grafenschlag, Grainbrunn, Großgöttfritz, Großreinprechts, Gutenbrunn, Kirchs-
schlag, Kottes, Martinsberg, Ottenschlag, Purk, Sallingberg, Schönbach, Traunstein und
Waldhausen.

Vier Pfarren haben die Gottesmutter als Kirchenpatronin: Grainbrunn, Gutenbrunn, Kottes und
Schönbach.

Dem Hl. Martin sind 3 Pfarrkirchen geweiht und zwar Grafenschlag, Martinsberg und Purk.

Zwei Pfarren sind "josefinische Pfarren"; sie wurden 1784 unter JOSEF II errichtet: Grainbrunn
und Kirchs-
schlag.

Zwei Pfarren sind erst im 20. Jahrhundert gegründet worden:

1905 Bärnkopf und

1957 Guttenbrunn am Weinsberg.

Zur jetzigen Zeit sind fünf Pfarren unbesetzt, das heißt sie haben keinen eigenen Pfarrer:
Bärnkopf, Großreinprechts, Kirchs-
schlag, Purk und Waldhausen.

Die Entstehung der Pfarren im Dekanat Ottenschlag geschah über die Täler von Weiten, Ober-
meisling, Spitz und Krems. Die frühesten religiösen Zentren liegen also außerhalb des Dekanates.

Nach dem Gründungsjahr sind die Pfarren jetzt so geordnet:

Kottes - (1120)	Martinsberg - (1140)	Sallingberg - (1269)
Ottenschlag - (1340)	Traunstein - (1361)	Schönbach - (1371)
Grafenschlag - (1374)	Purk - (um 1400)	Waldhausen - (um 1400)
Großgöttfritz - (1751) *)	Grainbrunn - (1784)	Kirchs- schlag - (1784)
Bärnkopf - (1905)	Gutenbrunn - (1957)	

Das Gründungsjahr von Großreinprechts ist nicht genau eruierbar.

*) Soweit die mir bekannten Daten aus Quellen der Diözese. Im Großgöttfritzer Heimatbuch Seite 389 wird die
Bildung der eigenen Pfarre Großgöttfritz aber mit Mitte des 15. Jahrhunderts datiert.



Pfarrer (Ottenschlag u. Kirchs-
schlag)

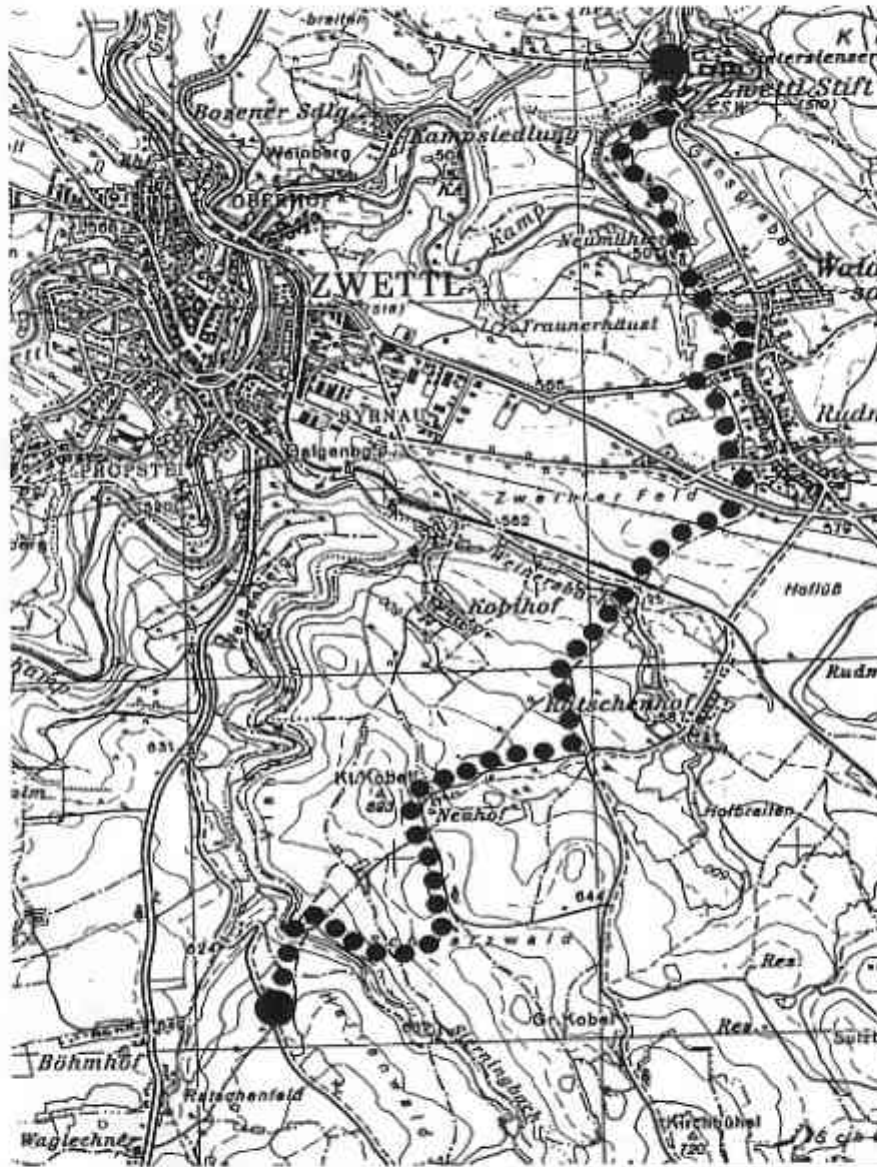


Veranstaltungen des BHW-NÖ Großgöttfritz

Familienwandertag am Pfingstmontag-Nachmittag, dem 24. Mai 1999

Start: Robotstein (Straße von Reichers nach Zwettl) - **Ziel: Stift Zwettl**

Der Rückweg erfolgt mittels Autobus.



worldwide
electronics



MENGL

ING. E. MENGL GES.M.B.H.

A-3910 ZWETTL
LANDSTRASSE 41 U. 35
TEL. 02822-52475-0 FAX DW 33

A-3920 GROSS GERUNGS
SCHULGASSE 210
TEL. U. FAX 02812-5253

A-3550 LANGENLOIS
HOLZPLATZ 2
TEL. U. FAX 02734-4242



SO WHAT
RED
ZAC

Werbung Werbung Werbung

*Auberqwirt
Gasthaus*

*Johann u. Regina Kolm
Engelbrechts 16
Tel: 02875 8371*

*Auberqwirt
Kolm
Engelbrecht
02875 8371*



Fahr' nicht fort -
kauf im Ort!

**Sparmarkt
Zant**



Internationale Transporte



3913 Gr. Göttfritz 35. Tel 02875 7281-0

TISCHLEREI LUTZ



MASSIVHOLZVERARBEITUNG

3910 ZWETTL - Frankenreith 28 02875 8331

FÜR EIN UMWELTFREUNDLICHES ZUKUNFTSICHERES HEIZEN

Helmut
Doppler

HACKSCHNITZEL - SÄGESPÄNE - BRENNHOLZ, AUCH OFENFERTIG
BAGGER u. LADERARBEITEN

3910 Zwettl, Rohrenreith 20, Tel. 02875 / 8247 - 0664/4123545

GESUNDHEITSMASSAGE



IN GR. GÖTTFRITZ

**Maria Goldnagl
3913 Großgöttfritz 92
Tel: 02875 / 7379**



ERWIN ZANKL
SPENGLEREI, DACHDECKEREI
& ZIMMEREI
3913 Engelbrechts 19
Tel: 02875 / 8375

Werbeeinschaltung: S 150,- pro Achtelseite (Annahme: Karl Rauch, 3913 Gr. Göttfritz, Tel: 02875 / 8300)